



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

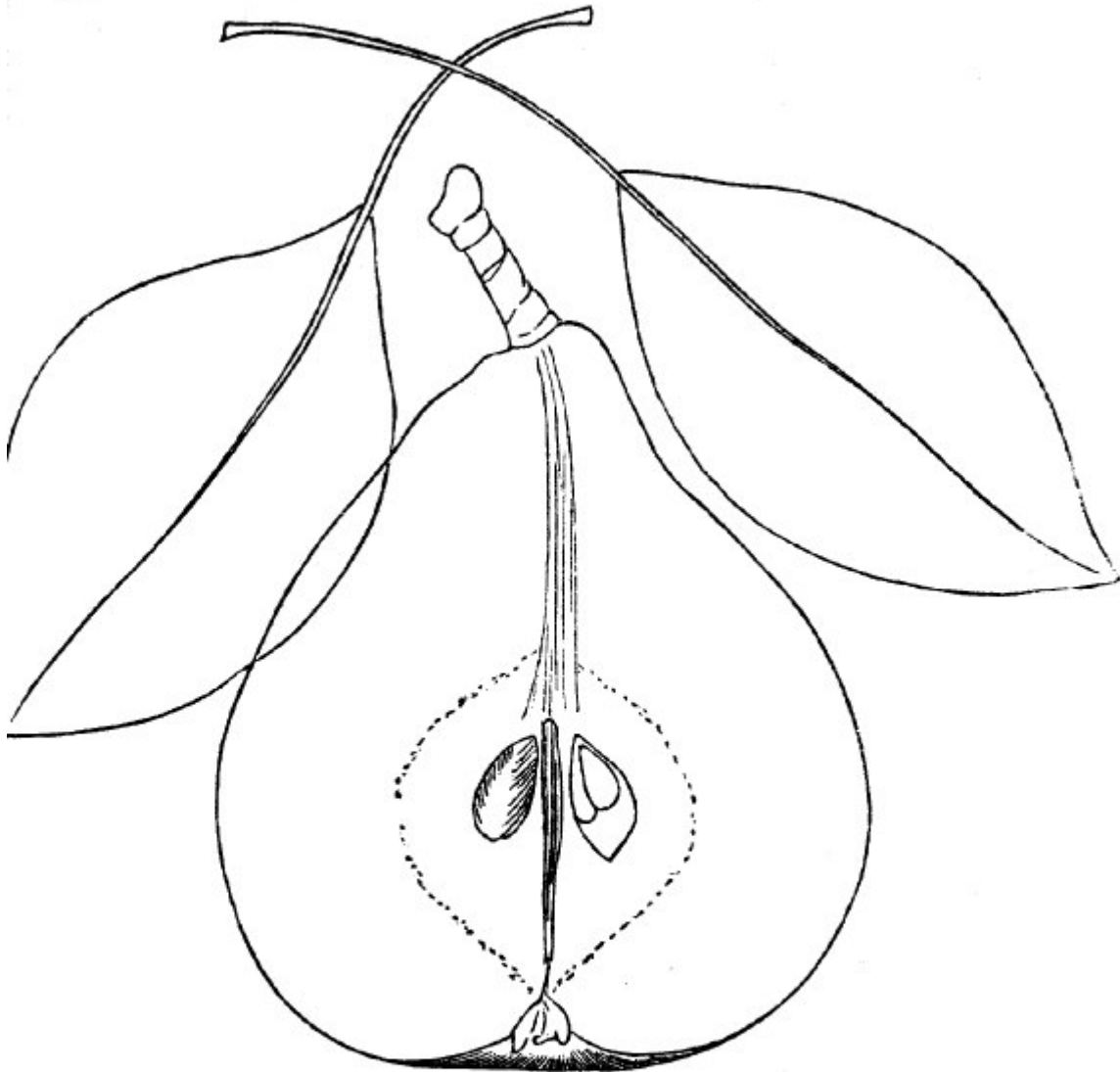
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 641. Bergamotte von Cuerne. Diet I, 3, a; Luc. I, 1, b; Jahr VI, 1.



Bergamotte von Cuerne, **†, Anfangs September, 14 Tage.
Fondante de Cuerne.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser trefflichen Sorte erhielt ich von der Société van Mons; der stark gewachsene Probezweig trug schon 1868 und 1869 und darf ich glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben. Die Früchte bildeten sich schon wiederholt in meinem Garten beim Hause sehr gut aus, wurden ganz schmelzend mit feinem Fleische und werden in etwas trockenen Boden sehr passen. An Gewürz stehen einige, gleichzeitig reifende, Sorten noch etwas höher. — Ueber ihren Ursprung weiß man noch nichts Näheres und weiß nur, daß sie seit etwa 20 Jahren aus Belgien sich verbreitete. Nach den Annales entstand sie in der Umgegend von Courtray und ist benannt nach dem Dorfe, wo Herr Reynart Bernart sie fand, und wo man sie bis dahin Zop peer (Saftbirne), auch Weinbirne genannt gehabt habe.

Literatur und Synonyme: *Annales* II, S. 5, *Fondante de Cuerne*, gibt die Abbildung nach Früchten vom Hochstamme in ähnlicher Größe und Form wie oben, am Stiele in der einen Frucht etwas abgestumpft, in der andern in den Stiel übergehend und mit der Spitze übergebogen. *Leroy's Dictionnaire* II, S. 174, *Fondante de Cuerne*. *Liron d'Airoles Notices* I, S. 35. Bei Engländern und Amerikanern finde ich sie noch nicht. Die *Illustrirten Monatshefte* 1869 S. 193 geben kurz Nachricht und geben Abbildung von der Sorte unter dem Namen *Bergamotte von Cuerne*, den ich mit adoptirt habe, obwohl, bei ihrer öfter auch höheren Gestalt, ich sie Anfangs *Butterbirne von Cuerne* genannt hatte.

Gestalt: etwas veränderlich, theils birnförmig, theils mehr dickbauchig kreiselförmig. Große Früchte, wie sie in meinem Garten beim Hause auf unbeschnittener Pyramide erwachsen, sind $2\frac{3}{4}$ " breit und $3\frac{1}{2}$ " hoch, andere sind kleiner, $2\frac{1}{2}$ " breit und 3" hoch. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und theils nur sehr wenig, theils etwas mehr abstumpft, so daß sie dann stehen kann. Nach dem Stiele macht sie bald keine, häufig aber nur auf einer Seite eine Einbiegung und dicke, kurze, sehr wenig abgestumpfte, oder halb in den Stiel auslaufende Spitze.

Reich: offen, theils auch durch einige Falten etwas geschnürt und dann halb-offen, hartschalig, in die Höhe stehend, meistens etwas vertieft, einzeln oben auf, ist mit kleinen Perlen, Falten oder breiten Beulen umgeben, von denen oft einzelne vordrängen und die eine Seite etwas stärker machen als die andere.

Stiel: stark, bald etwas fleischig, bald holzig, gerade oder wenig gebogen, $\frac{3}{4}$ —1" lang, geht mit Fleisch-Ringeln halb aus der Frucht heraus oder sitzt wie eingesteckt und häufig seitwärts und unterhalb der sich aufmerkenden höchsten Spitze der Frucht, so daß der Stiel dann zur Seite gebogen ist.

Schale: vom Baume unansehnlich hellgrün, etwas gelblich grün; beizeitigem Brechen grünlich gelb, in voller Baumreife hochgelb ohne Röthe, oder die Frucht hat nur schwachen Anlauf von Röthe durch ganz matte rothe Kreiseln um die Punkte. Die Punkte sind sehr zahlreich und vor voller Reife häufig matt und fein grün umringelt. Kostonflüge und Figuren sind nicht häufig. Der Geruch ist stark.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftreich, schmelzend, selbst in meinem Garten beim Hause um das Kernhaus kaum ganz fein körnig, von schwach kalms-artigem, durch ein wenig beigemengte Säure gehobenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, ist mäßig groß, die etwas kleinen Kammern enthalten schwarzbraune, vollkommene, eiförmige Kerne.

Reifezeit und Nutzung: Ende August oder in den ersten Tagen des September gebrochen, mürbeten die Früchte bald nachher und zeigte die Sorte sich nicht zu eigen auf den Pflückpunkt, indem auch am Baume fast gelb gewordene Früchte noch schmelzend wurden.

Der Baum wächst, nach dem rasch groß gewordenen Probezweige, gesund und gut und wird mit den Ästen rasch in die Luft gehen, macht auch bald kurzes Fruchtholz. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, nach oben abnehmend, oft etwas hörnerartig gebogen, lebergelb, besonnt meist röthlich überlaufen, ziemlich zahlreich mit matten großen Punkten gezeichnet. Blatt mittelgroß, flach ausgebreitet, glänzend, elliptisch, unten am Zweige mehr breit lanzettlich, leicht und stumpf gezahnt. Austerblätter pfriemensförmig. Das Blatt der Fruchttaugen ist mehr lanzettlich, als elliptisch, flachrinnig, nur fein gerändelt. Augen lonisch, spitz, abstehend, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Dberried.